

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

255 (30.10.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036641)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

Nr. 255.

Freitag, den 30. Oktober 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 28. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche den Reichstag auf den 19. November einberuft.

Morgen findet wieder eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Die Tagesordnung hat kein erhebliches Interesse.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge begiebt sich Prinz Albrecht mit seiner Gemahlin am 31. October von Kamenz über Berlin nach Braunschweig, woselbst er am 2. November seinen feierlichen Einzug hält.

Graf Münster wird am nächsten Sonnabend in Paris eintreffen, um die Geschäfte der deutschen Botschaft daselbst zu übernehmen.

Das Landgericht in Halle hat heute den Fiscus mit seiner Klage gegen den Reichstagsabgeordneten Hasenclever auf Herauszahlung der Parteibüden abgewiesen und dem Fiscus die Kosten auferlegt. Es wurde erkannt, die Gelder seien weder aus öffentlichen Mitteln, noch zu unerlaubten Zwecken gezahlt worden.

Anlässlich des Jubiläums der französischen Kolonie in Berlin fand heute auf dem Plage vor dem Rinderhofspitze der Kirche der Aufguss die Enthüllung des Denkmals Calvin's statt. Die Festschilde des Reichsanwalts d'Hargues gedachte der Aufnahme der vertriebenen Hugonotten durch den großen Kurfürsten und zeichnete das Bild des Reformators Calvin. Prediger Neßler übernahm das Denkmal Namens der Verwaltung der französischen Kolonie und brachte ein dreifaches begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Chorale sang eröffnete und schloß die Feier.

Im Etat des Reichsamts des Innern pro 1886/87 soll ein Betrag von 20000 Mk. zur Unterstützung der Bestrebungen der deutschen Künstlergenossen ausgeworfen sein. Es hat das jedenfalls nichts mit der Jubiläumsausstellung zu thun, die im künftigen Jahre in Aussicht genommen ist, da letztere wohl nur als eine von Preußen ausgehende Kunstausstellung zu betrachten sein dürfte. Was die in Marineetat eingestellten Mehrforderungen anlangt, so dürften dieselben hauptsächlich durch die notwendig gewordenen vermehrten Indienststellungen von Schiffen veranlaßt sein, die Höhe jedoch, welche einige für Wahlzwecke arbeitende Correspondenten freisinniger Blätter andeuteten — Zahlen sind vorsichtshalber nicht genannt — werden sie kaum erreichen.

Nach Belgischer Zeitungen versicherte Serbien, es halte den Berliner Vertrag heilig und werde Alles zur Wahrung des Friedens aufbieten.

Bezüglich der für den Reichsetat bevorstehenden Erhöhungen des Militär- und Marine-Etats stehen zwar die Ziffern noch nicht fest, doch verlautet jetzt schon in politischen

Kreisen, daß dieselben einen erheblichen Bruchtheil der veranschlagten Mehreinnahmen bilden werden. Für die Marine kommen vor Allem die erforderlichen Ergänzungen des Flottenmaterials sowie die Bedürfnisse des Verkehrs mit den Kolonien in Betracht, während die Mehrforderungen des Heeres-etats mehr durch marinemilitärische Reformen bedingt sein sollen.

Das Wahlcomité der Centrumpartei im Kreise Hagen erläßt einen Aufruf für Eugen Richter und seinen Parteigenossen Springorum. „Sind doch wenigstens Männer“, heißt es daselbst, „welche bewiesen, daß sie unseren höchsten Interessen gegenüber nicht ganz ablehnend sich verhalten, sondern für sie nicht selten Wort und Stimme gehabt haben.“ — Auch in Reichenbach in Schlesiens tritt das Centrum für die Deutsch-freisinnigen ein. Dort candidirt Herr Neßler, ein protestantischer Prediger, und wirbt mit Erfolg um die Gunst der Ultramontanen durch Versicherungen, wie er seinerzeit gegen das Expatirungsgesetz gestimmt habe und überhaupt gegen alle Ausnahmegesetze stimmen werde.

Die „Hamb. Börsenhalle“ veröffentlicht Auszüge aus Privatbriefen aus Manila vom 16. Sept., wonach man dort die Ankunft des deutschen Panzibargeschwaders befürchtete und krampfhaft Verteidigungsanstalten traf. Die Stimmung der eingeborenen Mannschaften und Beamten ist sehr ungünstig für die Spanier; sie wollen bereit sein, bei Ankunft der Deutschen zu meutern und über die Spanier herzufallen. Die Briefe bestätigen noch die Aussage eines Booten des spanischen Kriegsschiffes „San Quintin“, daß der „Itis“ auf Yap die deutsche Flagge früher geheißt habe, als die spanischen Schiffe die ihrige.

Am Sonntag war in der Schweiz wieder einmal das Referendum, die Maschinenfrage der allgemeinen Volksabstimmung, in Wirksamkeit. Es handelte sich dabei um die Alkoholfrage, und es ist wohl der augenfälligen Dringlichkeit, gegen die Brauntweinpest vorzugehen, zuzuschreiben, daß diesmal nicht der Cantonalgeist über die centralistischen Bestrebungen den Sieg davongetragen hat. Es soll nämlich den Cantonregierungen unter gewissen Bedingungen das Recht verliehen werden, die Zahl der Schankstellen zu beschränken; außerdem aber wird dem Bund die Befugnis übertragen werden, die Spirituosen mit einer hohen Steuer zu belegen. Die große Mehrheit sprach sich zu Gunsten der durch solche Bestimmungen notwendig gewordenen Verfassungsrevision aus. Bei der Abstimmung haben, wie man aus Bern berichtet, gegen die Verfassungsrevision durch die Mehrheit ihrer Botanten sich erklärt die Cantone Bern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Appenzell A.-Rh., Appenzell S.-Rh., Graubünden (dessen Abstimmung aber noch nicht vollständig bekannt ist) und Gené; also acht Cantone. Für die Revision gaben eine Mehrheit an Stimmen

ab die Cantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Baselfeld, Baselland, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuchâtel; zusammen 16 Cantone. Ueberaus groß war die Mehrheit für die Revision in den Cantonen Tessin (10000 gegen 1377), Waadt (26777 gegen 3469) und Wallis (8509 gegen 497), also in romantischen Gebieten.

Wie der „Pol. Corr.“ aus London gemeldet wird, ist der Zusammentritt der Conferenz in Konstantinopel im Laufe dieser Woche als gesichert anzusehen, da bereits alle Cabinette zustimmend auf das bezügliche türkische Rundschreiben geantwortet haben. In Athen und Belgrad sind neue Schritte der Mächte in Aussicht genommen, um beide Staaten von Actionen, welche die Lage zu compliciren vermöchten, abzuhalten. In der diplomatischen Welt gelten derlei Actionen für die nächste Zeit als ganz unwahrscheinlich. — Es ist kaum noch einem Zweifel unterworfen, daß die Botschafterconferenz die Wiederherstellung des status quo ante auf der Balkanhalbinsel beschließen will. Schon nennt man verschiedene Candidaten für den Posten eines Generalgouverneurs von Ostrumelien, darunter auch den deutschen Offizier Goltz-Pascha, während freilich die Bulgaren verlangen werden, daß aus ihnen der neue Gouverneur gewählt werde. Zunächst machen diese Combinationen den Eindruck, als ob man das Fell des noch nicht erlegten Bären vertheile. Einem Berichte der „R. Ztg.“ aus Philippopol zufolge sind die Bulgaren fest entschlossen, die Union, mit dem Fürsten Alexander an der Spitze, aufrecht zu erhalten; einer Aufforderung der Mächte zur Wiederherstellung des status quo ante nicht Folge zu leisten und einem bewaffneten Einschreiten der Türkei Widerstand entgegenzusetzen. Es würde ein Leichtes sein, einen allgemeinen und furchtbaren Aufstand in Macedonien zu erregen, dessen Bewältigung der Türkei ungeahnte Schwierigkeiten bereiten würde. Die Hauptschwierigkeit für die Conferenz wird in der That sein, die Ausführung ihrer Beschlüsse zu sichern. Der Türkei nöthigenfalls ein Interventionsmandat zu geben, scheint nicht nach dem Geschmack aller Mächte zu sein. Trotz aller Zuversicht auf die Herbeiführung einer friedlichen Lösung wird man doch zugeben müssen, daß die Aufgabe der Conferenz keine leichte ist und die Dinge auf der Balkanhalbinsel noch immer sehr bedenklich sich ausnehmen.

Aus Paris kommt folgende Nachricht: Einer Depesche des Generals Courcy zufolge wurde am 24. October der eine starke Stellung einnehmende Ort Thanmai, nördlich vom Honghoa belegen, nach dreitägigen Operationen durch drei unter dem Befehl Jamont's stehende Truppenabtheilungen eingenommen. Der Feind leistete Anfangs tapferen Widerstand, floh jedoch schließlich unter Zurücklassung einer großen Anzahl

Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

Mußte sie nicht darauf gefaßt sein, daß ein Beobachter ihr folgte, daß dessen Augen unausgesetzt auf ihr ruhten, daß er hinzutreten und seine Hand auf den Mann legen würde, den sie bewillkommet?

So ward ihre Seele von Hoffnung und Angst, Zuversicht und Verzagttheit gepeinigt und es gab keine Stunde, keine Minute der Ruhe für sie!

Durch die Unterstützung des braven Wirthes hatte sie, ohne sich besonders darum bemüht zu haben, einige Näharbeiten erhalten, mit der sie sich tagsüber beschäftigte — aber unglücklich, langsam nur ging die Arbeit vor statten — stundenlang ließ sie oft die Hände in den Schooß ruhen und blickte wie traumumfangen vor sich nieder — eine Beute ihrer verzweifeltsten Gedanken.

Daß dabei ihr kleines Capital sich merklich verringern und der Tag kommen müsse, an dem sie eine Bettlerin war — daran dachte Hedwig nicht mehr.

Achtlos hörte sie auf die Rathschläge und Ermahnungen des Herrn Spätlich's, der gar nicht mehr wußte, was er von dieser seltsamen Frau denken sollte — und vermochte nicht, sich aus dem Banne, in den sie nun geschlagen, zu befreien.

Es war auf einer ihrer ziellosen Wanderungen durch die Stadt — an einem kalten, unfreundlichen Abend — als sie plötzlich dicht hinter sich ihren Namen rufen hörte.

Erschrocken blieb sie stehen und lauschte, in der Meinung, sich verhört zu haben.

„Liebe Frau Barthold,“ wiederholte die Stimme, „warten Sie doch einen Moment,“ — und nun wandte sich Hedwig rasch um.

Sie stand vor dem Better ihres Mannes — vor Eugen Holm.

Dieser ergriff hastig ihre Hände und fuhr in freudig bewegtem Tone fort:

„Trefflich! Sie endlich einmal, liebe, arme, unglückliche Frau?! — Wie lange habe ich mich schon bemüht, um Sie aufzufinden. . . . Sagen Sie mir, wie geht es Ihnen?“

„Wissen Sie, daß Walter entflohen ist?“ fragte sie hastig, ohne ihm zu antworten.

„Gewiß weiß ich das, und man hat, soviel ich weiß, seine Spur noch nicht gefunden.“

„Wirklich nicht?“

„Ich glaube, daß es anderen Falles bereits in den Zeitungen gestanden hätte.“

Sie blickte sich scheu um und flüsterte:

„Lassen Sie uns leiser sprechen — man beobachtet uns vielleicht.“

„D, wer sollte das thun?“

„Wer? — Die Polizei.“

Ein eigenthümliches Lächeln überstog seine Züge.

„Ah, machen Sie sich deshalb keine Sorgen,“ sagte er beruhigend, „ich glaube, daß man sich um diese Sache bereits wenig bekümmert. Wenn Sie es indessen wünschen, können wir ja auch möglichst vorsichtig sein. Lassen Sie uns weiter gehen und ruhig nebeneinander herschreiten, das fällt am aller wenigsten auf. Wie freue ich mich, Sie endlich einmal wieder zu sehen! — Geben Sie mir Ihren Arm, liebe Frau Hedwig.“

„Nur getrost, bitte sehr! — Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet. — Wie geht es Ihnen?“

„Mein Gott — bedarf es der Antwort? — Ich forsche nach meinem Mann.“

„Wie? — Sie haben in der That keine Ahnung von seinem Aufenthaltsort?“

Seine Stimme klang so seltsam bei dieser Frage, daß Hedwig betroffen, beinahe erschrocken ihn anblickte.

„Wie meinen Sie das, Herr Holm? — Auf welche

Weise sollte ich Kenntniß von seinem Aufenthaltsort erlangt haben?“

„Nun, nun — ich glaube nur, daß er zuerst zu Ihnen gekommen wäre?“

„Hätte er das gethan, befände er sich heute bereits wieder im Zuchthaus. Ich werde ja ebenfalls verfolgt, bewacht.“

„Ah, nicht möglich!“

„Gewiß! Und doch muß ich Walter finden — doch muß ich mich mit ihm vereinigen und dann — — —“

Sie schwieg plötzlich und blickte zur Erde.

„Nun — und dann?“ fragte er mit einer merkwürdigen Hast und Unruhe.

„Und dann — —“ sagte sie langsam — — „ja, was dann geschehen soll, weiß ich selbst noch nicht.“

„Es scheint, als ob Sie mir mißtrauten, Hedwig,“ sagte er vorwurfsvoll. „Wir können Sie volles Vertrauen schenken und es freut mich um so mehr, daß ich Sie heute zufällig traf, weil ich gleich die Gelegenheit benutzen will, Ihnen meine Dienste, meine Unterstützung anzubieten. Ich will Ihnen nach Kräften behilflich dabei sein, meinen armen Better aufzufinden — ich will Sie auf Ihren Ausgängen begleiten und auch allein operiren. Auf mich fällt kein Verdacht, ich werde von Niemandem beobachtet, mir bietet sich also das weiteste, freieste Feld, um Nachforschungen anzustellen! — Weisen Sie also meine Hilfe nicht zurück, liebe Hedwig, ich bin Ihr aufrichtiger Freund.“

„Sie glauben an Walters Schuld?“ fragte Hedwig flüsternd.

„Nein, nein, ich glaube nicht daran. Ich bin überzeugt, daß er das Opfer eines furchtbaren Irrthums der Justiz geworden ist.“

Sie blickte ihn voll herzlicher Dankbarkeit an und ein feuchter Glanz schimmerte in ihren Augen.

„Endlich, endlich ein Mensch, der meinen Glauben, mein Vertrauen theilt — o wie danke ich Ihnen!“

„Und, nicht wahr, Sie weisen meine Unterstützung, meine

Todter nach Kalkat. Der Verlust der Franzosen beläuft sich auf acht Tode. Courcy stigt dieser Meldung hinzu, er sei nach der Einnahme Thannais aufgebrochen, um sich mit der Truppenabtheilung des Generals Regrier zu vereinigen, welcher augenblicklich zwischen dem Bambuscanal und dem Stromschneidencanal eine militärische Operation ausführe.

Aus Rangun wird der „Times“ unter dem 24. telegraphirt: „Die Kriegsvorbereitungen werden fortgesetzt. Die Truppen aus Indien werden bei ihrer Ankunft unverzüglich und ohne zu landen an die Frawaddy-Dampfer geschifft und den Fluß hinauf befördert werden. Es ist für den Transport von 10000 Soldaten, einen Lagertroß von 7000 Mann, 500 Maulthiere und 2 Berg-Batterien Fürsorge getroffen worden. Wegen der Schwierigkeit des Transports bei jetziger Jahreszeit wird keine Kavallerie die Expedition begleiten. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß für kriegerische Operationen keine so große Truppenmacht notwendig sei, als sie aber zur Besetzung und Pacificirung des Landes nützlich sein werde. Es beginnt die Meinung vorzuherrschen, daß, wenn das Kulligon-Fort in Minhla erst eingenommen sei, jeder organisierte Widerstand aufhören werde. — Aus Mandalay ging heute die Nachricht ein, daß König Thibo am 17. d. seine „Bohs“ oder Generale empfangen hat, welche über die in's Feld zu stellenden Truppen rapportirten und versicherten, daß eine große Anzahl verfügbar sei. Wahrscheinlich kann Thibo nicht mehr als 5000 Mann disziplinierter Truppen mobilisieren; der Rest ist irreguläres Volk.

Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kalkutta vom 27. d. sagt: in Rangun gehe das Gerücht, der König von Birma sei ermordet, und in Mandalay sei eine Revolution ausgebrochen.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. Okt. Vorfriedungen u. für S. M. Kreuzergatte „Stoich“ Geschwaderchef Contre-Admiral Paschen und S. M. Kreuzergatte „Brig Walder“ sind bis zum 15. November d. J. Vormittags nach St. Vincent (Cap Verde) und vom 15. November d. J. Mittags ab und bis auf Weiteres nach Plymouth (England) zu dirigiren.

Capitän z. S. Glomsda v. Buchholz, Kommandant S. M. Artillerieschiff „Mars“, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Capitänlieutenant z. S. v. Linder ist zum Antritt seines Kommandos an Bord S. M. Artillerieschiff „Mars“ hier eingetroffen.

S. M. Kreuzer-Korvette „Marie“, Kommandant Kapitän z. S. Krokus, hat am 28. d. M. von Port Darwin (Nord-Australien) die Heimreise angetreten.

Vokales.

Wilhelmshaven, 29. Okt. Die heute stattgefundenen Urwahlen für die Wahl eines Abgeordneten haben hier verhältnismäßig nur schwache Theilnahme gefunden. In den Wahlbezirken 7, 8 und 9 kam es in den dritten Abtheilungen zu Stichwahlen. Im 6. Wahlbezirk waren Wähler der ersten Abtheilung überhaupt nicht erschienen, weshalb hier für diese Abtheilung die Wahl ausfiel. Die von nationalliberaler Seite aufgestellten Wahlmänner sind in den 5 ersten Wahlbezirken sämtlich durchgekommen. In den übrigen 4 Wahlbezirken vermochten die Fortschrittler 10 Wahlmänner durchzubringen, so daß das Resultat sich stellt auf 37 nationalliberale und 10 deutschfreisinnige Wahlmänner. — Im Jahre 1882 wurden hier gewählt 26 fortschrittliche, 21 nationalliberale und 2 conservative Wahlmänner.

Es wurden gewählt:

1. Bezirk bei Thomas.
 1. Abth. Maschinenbau-Ingenieur Thomsen — Dr. Pohe.
 2. „ Malermeister Poppen — Lazarethinspektor Gille.
 3. „ Schneidermeister Funk — Schmiedemeister Jek.
2. Bezirk in der Wilhelmshalle.
 1. Abth. Klempnermeister Steinforth — Ober-Jng. Schulze.
 2. „ Glasermeister Schröder — Töpfermeister Lütke.
 3. „ Bäckermeister Follers — Tischlermeister Wöge.
3. Bezirk bei Kaper.
 1. Abth. Wertmstr. Westphal — Wertmstr. Graf.
 2. „ Malermeister Stolle — Schiffsführer Mundt.
 3. „ Photograph Frankforth — Zimmerpolier Wegener.
4. Bezirk bei Böttcher.
 1. Abth. Schuhmachermeister Lübken — Obermstr. Krugmann.
 2. „ Sekretär Steimer — Int.-Sekr. Puzmann.
 3. „ Kaufm. Brockschmidt — Unternehmer Bormann.

Hilfe nicht zurück — Sie lassen uns gemeinsam operiren, gemeinschaftlich handeln? . . .

Schon wollte sie ihm mit freudiger Zusage antworten, da hielt sie plötzlich, wie von einer übermächtigen Eingebung ergriffen, in letzter Sekunde noch die entscheidenden Worte zurück . . .

„Es war ihr ein Etwas in seinen Zügen — ein gewisses Zucken seiner Lippen aufgefallen — das sie erschrecken und stutzen ließ.“

„Ich kann es nicht annehmen,“ sagte sie schnell, mit unsicherer Stimme.

„Ach, liebe Frau Hedwig, Sie betrüben mich wirklich!“ rief er gedämpften Tones aus — ihr aber schien es, als klinge mühsam verhaltener Aerger und Enttäuschung aus seiner Rede.

Hedwig war während ihrer Leiden misstrauisch geworden. „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Theilnahme und Ihre freundlichen Anerbieten,“ sagte sie, „aber ich kann dasselbe nicht annehmen. Es könnte leicht zu Unannehmlichkeiten für Sie führen.“

„Ich werde denselben zu trosten wissen!“

„Nein, nein, Herr Holm! — Wollen Sie Nachforschungen über Walter anstellen, so kann ich Sie ja darin nicht hindern — mit mir gemeinsam bitte ich aber nicht zu handeln und auch Ihre Begleitung.“

„Auch diese ist Ihnen lästig?“

„Nein, nicht lästig — aber — — —“

Sie blieb plötzlich stehen und zog ihren Arm aus dem seinen.

„Leben Sie wohl, Herr Holm!“ sagte sie hastig.

„Aber mein Gott — Frau Hedwig — was ist Ihnen?“ fragte er bestürzt. „Was haben Sie gegen mich?“

„Nichts — gar nichts. Verzeihen Sie, wenn ich unartig bin, aber meine Erregung wird mich entschuldigen. Ich bin so ängstlich — ich will meinen Weg lieber allein fortsetzen. — Leben Sie wohl!“

Er wollte sie zurückhalten, sie wich aber seiner Bewegung

5. Bezirk bei Guth.
 1. Abth. Sattlermeister Hinrichs — Unternehmer Schlenker.
 2. „ Oberbootsmann Garth — Schuhmann Harms.
 3. „ Schachtmeister Weidner — Werführer Kolberg.
6. Bezirk bei Rehmstedt.
 1. Abth. Niemand erschienen.
 2. „ Schmiedemeister Schild — Schlachtermstr. Marx.
 3. „ Maurermeister H. Grashorn — Kaufm. E. Buß.
7. Bezirk bei Lammers.
 1. Abth. Inspektor Neugebauer — Dekonome Schmolinski.
 2. „ Werführer Voges — Werführer Mostert.
 3. „ Kesselschmied Sauer — Kesselschmied Buchholz.
8. Bezirk bei Günther.
 1. Abth. Landwirth Garlich.
 2. „ Restaurateur Günther — Kaufm. Bredehorn.
 3. „ Werführer Förster.
9. Bezirk bei Oldewurtel.
 1. Abth. Kämmerer Schneider.
 2. „ Kaufmann A. G. Diekmann.
 3. „ Werfschreiber Eggebrecht.

* Wilhelmshaven, 29. Okt. Ueber das am Dienstag im Kaisersaal abgehaltene Sinfonie-Concert geht uns von geschätzter Seite folgende Beurtheilung zu:

Das Concert wurde mit der Ouvertüre zu Demetrius von Rheinberger eröffnet. Diese Ouvertüre hat noch nirgend einen durchschlagenden Erfolg erzielt, so viel Rezensionen uns bis jetzt zu Gesicht gekommen sind. Sie ist im sogenannten Kapellmeisterstil geschrieben, mit vielen orchestralen Effekten ausgestattet; aber ohne zündende Motive und ohne innere Einheit. Zudem waltete anfangs auch kein günstiger Stern in der Aufführung, denn die Mollakkorde klangen unrein, und nur das schneidige Schlusstempo sicherte einigen äußeren Erfolg.

Das 2. Violinconcert von Wieniawsky war in Beziehung auf die Sololeistung der Glanzpunkt des Abends. In dem Herrn Concertmeister Meyer besitzt die Kapelle eine künstlerisch durchgebildete Kraft; die glänzende Technik bewährte sich bis in die höchsten Lagen hinein, wie wir es früher hier nie gehört haben. Bei solcher frühzeitigen Ausbildung und bei dem ausgeprägten Talent ist es zweifellos, daß sich der noch jugendliche Virtuoso einen geachteten Namen in der Künstlerwelt erringen wird. Die Begleitung durch das Streichquartett litt auch hier recht oft an Unreinheit, auch konnte es zuweilen etwas mehr in den dezenten Grenzen der Begleitung geblieben sein.

Die Serenade von Voltmann wurde von 30 Streichinstrumenten aufgeführt. Trotzdem die Künstler nicht alle „Streicher“ von Fach waren, bezeugte die Aufführung doch einen recht schönen Fleiß, und selbst anspruchsvolle Klappen wurden mit Erfolg umschifft. Der Gehalt des Wertes ist gewiß ein hoher, aber es ist etwa im Geschnap der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts geschrieben, wo noch die Instrumentierung eines Stückes maßgebend war. Man vergleiche etwa Iphigenia auf Tauris mit Tamhäuser, um sofort zu erkennen, wie unendlich vielseitiger in unserm Jahrhundert die Anwendung der orchestralen Klangmittel geworden ist. Daher haben in großen Concerten derartige Sachen, wie dies Streichconcert etwas Monotonies; man scheint sich förmlich danach, daß endlich einmal die Posanne mit einem Donnerwetter drein fahren möchte. Dieser erklingende Kontrast machte sich auch sofort geltend in der ungarischen Rhapsodie Nr. 1 von Liszt, die ganz und gar im modernen Geschmack instrumentirt ist und in Technik, Tempo und Vortrag die vorzüglichste Orchesterleistung des Abends darstellte.

Den zweiten Theil des Concertes bildete Beethoven's 9. Sinfonie Nr. 8, der man nachsagt, daß sie ein launenhaftes Ding sei, voll harter Einfälle; — und das ist in vieler Beziehung ein richtiges Urtheil, aber der Herr Kapellmeister scheint sich völlig in die herrlichen Kunstwerke des Beethoven'schen Genius hineingelegt zu haben, wenn er auch sicher oft bedauert, daß zu des Geistes Flügel sich so leicht kein körperlicher Flügel gefügt; — wir meinen, daß er nicht Dirigent und Orchester zugleich sein kann. Das Tempo des Menuetts war in diesem Falle wohl etwas zu rasch gezeigelt; wie ganz anders dringt bei gemäßigtem Tempo der Zwiegespräch zwischen Horn und Klarinette zum Herzen, sie haben dann wirklich etwas Nachdrückliches zu sagen und der musikalische Inhalt gewinnt ein ungeahntes Leben. Im Schlußjahre lebt das volle Menschenherz mit seiner Liebe und seinem Sehnen, mit seinem Hoffen und Zweifeln; und so bleibt die Sinfonie stets der Licht und Wärme spendende Mittelpunkt des Concerts. Hier, wie in allen Stücken zeigte sich das Holzbläserquartett als vorzüglich, besonders Klarinette und Oboe haben schönes geblasen.

Wilhelmshaven. Sehr häufig begegnet man der Ansicht, die Erhebung des Widerpruchs sei nur innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach Zustellung des Befehls zulässig. Diese Meinung besteht irrthümlich, indem nach § 634 der Civilproceßordnung der Schuldner gegen den Anspruch oder einen Theil desselben Widerspruch erheben kann, so lange der Vollstreckungsbefehl nicht verfügt ist. Der Vollstreckungsbefehl, welcher nur auf Antrag erlassen wird, kann erst nach Ablauf der im Befehl gestellten zweiwöchigen Frist und nach Ablauf während eines mit dem Ablauf dieser Frist beginnenden Zeitraums von 6 Monaten nachgeholt werden, wenn der Zahlungsbefehl nicht seine Kraft verlieren soll.

aus und war, ehe er noch etwas erwidern konnte, im Menschengehwahl seinen Blicken entschwunden.

In verhaltenem Zorn preßten seine Lippen sich aufeinander und jenes Juden, welches Hedwig vorher bemerkt hatte, umspielte von Neuem seinen Mund.

„Sie ist verurteilt vorfristig,“ murmelte er langsam weiter schreitend, unhörbar leise. „Ich hätte nicht geglaubt, auf Widerstand bei ihr zu stoßen. Ob mein Zettel damals ebenso wenig Eindruck auf sie gemacht hat, wie meine heutige Bitte? — hm, hm — ich wollte, mein Vetter säße erst wieder hinter Schloß und Riegel! . . .“

XXIII.

Vater Brand war von der Arbeit heimgekehrt und beschäftigte sich damit, den Tisch für das Abendessen herzurichten, als seine Frau mit freudestrahrender Miene im Wohnzimmer erschien und eine augenscheinlich widerstrebende, weibliche Gestalt mit sanfter Gewalt hereinzog.

„Sieh einmal her, Johann,“ sagte Frau Brand erwartungsvoll, „wen ich hier bringe?“

Vater Brand folgte ihrer Aufforderung und wandte sich um.

„Wetter nicht noch 'n mal!“ rief er mit strahlendem Lächeln, „das ist ja unsere Hedwig — unsere Puppe! — Mein, diese Freunde! — Endlich, Weibchen, sieht man Sie einmal wieder!“

„Denk Dir nur, Johann, meine Ueberraschung, als ich nach dem leisen, ängstlichen Klopfen an der Küchentür dieselbe öffnete und — die liebe, junge Frau stehen sehe! Aber nun setzen Sie sich, Hedwig — ruhen Sie ordentlich aus von den großen Anstrengungen — Sie bedürfen wahrlich der Ruhe.“

Mit überaus freundlicher Sorgfalt führte sie Hedwig zum Sopha und nötigte sie, sich niederzusetzen.

„Verzeihen Sie, wenn ich störe,“ begann Hedwig Barthold nun, „aber die Verzweiflung treibt mich zu Ihnen. Ich wußte mir keinen Rath mehr — keinen Ausweg — und

† Belfort. Laut Beschluß der am Sonnabend, den 24. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung wird der Gesangsverein „Concordia“ am 17. l. Mts. sein diesjähriges Stiftungsfest und somit das erste Wintervergnügen abhalten. Der Verein wird an dem Tage verschiedene gebogene und hervorragende Stücke zum Vortrag bringen, und ist die Aufführung dem Musik- und Gesangsliebenden Publikum hierdurch bestens empfohlen, zumal der Eintrittspreis ein verhältnismäßig geringer ist. Das Nähere wird seiner Zeit noch bekannt gegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 27. Okt. Dem stürmischen Wetter ist in voriger Nacht der Handelsmann Gerb (Caspers) aus der Gemeinde Burhave zum Opfer gefallen, indem er beim Wittmunder Balde in einen Graben gerathen und heute Morgen als Leiche aus demselben herausgezogen ist. (Dstr. Ztg.)

Beuserfeld. Ein Stück Bernstein von seltener Größe fand vor einigen Tagen der Unternehmer Baumann aus Grünbeck am Vorkumer Strand; dasselbe wiegt $\frac{3}{4}$ Pfund.

Spiekerrog. Die hiesigen Fischer haben im Laufe der vorigen Woche 10,000 Stück Schellfische gefangen, welche sämmtlich an einen Fischhändler in Geestmünde abgeliefert wurden.

Carolinensiel. Von dem bei Wangerooge gesunkenen Schiffe „Magaretha“, Capitän Normann, konnten nur die Flechtgegenstände geborgen werden. Schiff und Ladung (Eisenwaaren) sind verloren.

Aurich, 27. Okt. Dem Vernehmen nach wird die oberste Selbstverwaltungsbehörde der Provinz, der Provinzialrath, zum ersten Male am 2. November d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten zusammentreten. Vor derselben wird wahrscheinlich auch die unsere Stadt sehr interessirende Frage wegen der Auricher Winter-Pferdemärkte zur Entscheidung gelangen. Dem Provinzialrath gehört als vom Könige ernannt der Oberregierungsath von Hartmann in Hannover an, als gewählt vom Provinziallandtage Oberbürgermeister Brünig, Brandfassendirektor Hutzig, Gutsbesitzer Tannen, Justizrath Dr. Müller, Landesökonomirath v. Kaufmann.

In der Nacht zum 26. d. M. sind auf dem hiesigen Bahnhofe mittelst Einbruchs die beiden Tageskassen im Wartsaal 2. und 3. Klasse bestohlen worden. Auch einige Flaschen Getränke sind von dem Diebe mitgenommen worden. Der Dieb hat sich dadurch Eingang verschafft, daß er an der Ostseite des Gebäudes eine Fensterstiche zertrümmerte, dann durch die entstandene Deffnung hindurch das Fenster öffnete und so einstieg.

Emden, 27. Okt. In der städtischen Volksschule eignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Wie es Knaben wohl zu thun pflegen, beim Verlassen der Schule sich am Geländer herunterzusetzen zu lassen, that dasselbe ein Schüler der oben befindlichen Klassen, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich herunter, daß er wegen erhaltener innerer Verletzungen in's Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Tod ist im Laufe des Tages erfolgt. (D. Z.)

Quakenbrück. Der „Handelsverein“ hatte am Sonntag Abend eine außerordentliche Sitzung im „Rothem Hause“, zu der sich annähernd 50 Mitglieder eingefunden hatten. Veranlassung hierzu gab ein neues Eisenbahnprojekt, dessen Ausgangspunkt Meppen und in gerader Linie weiter geführt werden soll über Quakenbrück, Drebber, Mienburg, Celle bis Dehlsfelde. Wie verlautet, soll schon in nächster Zeit in Drebberholz in dieser Angelegenheit eine Versammlung stattfinden, wozu die Anregung von hier ausgehen dürfte.

Bremen, 28. Okt. Die hier tagende Missionskonferenz beschloß, eine Erklärung an das deutsche Volk zu erlassen und eine Reihe spezieller Anträge an das Auswärtige Amt wegen der Einschränkung des Branntweinverkaufs an die Eingeborenen zu richten. Ferner wurde eine baldige Mission nach Kamerun in Aussicht genommen; auch wurden Resolutionen angenommen, welche deren internationalen Charakter wahren.

Die Konferenz der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften zur Berathung mehrerer durch die Colonialpolitik angeregten Fragen ist heute hier eröffnet worden. Von dem

ba erinnerte ich mich an Sie, an die Güte, welche Sie mir bewiesen —

„Stille — stille; — weiter!“ rief Vater Brand abwehrend, und Hedwig fuhr fort:

„Sie werden gehört haben, daß mein Mann aus Kaubornstein entflohen ist?“

„Natürlich wissen wir das! — Hat man ihn am Ende gefunden?“

„Nein — aber ich — ich bin dem Wahnsinn nahe! — Seit mehreren Wochen irre ich in der Stadt umher — Walter zu finden — aber ohne Erfolg . . . Ich bin verzweifelt, daß er sich hier aufhält und ebenso wie ich die Straßen durchwandert — verfolgt und abgehört wie ein armes, gelagtes Wild! — Und weil ich glaube, daß er kein Mittel, welches ihn nicht verrathen könnte, unversucht gelassen hat, um meinen Aufenthaltsort zu erfahren, so kam mir heute mitten in der Verzweiflung der Gedanke, daß er vielleicht unter irgend einem Vorwande hier — bei Ihnen — — aber nein, auch diese meine letzte Hoffnung war eine trügerische!“

„Meine arme, liebe Hedwig,“ sagte Frau Brand, indem sie sich an Hedwigs Seite setzte und mittheilsvoll deren bleiche Wangen streichelte . . . „Wir wissen nichts von Barthold, gar nichts . . . D, wie leid thut es mir, Ihre Hoffnung zerfließen zu müssen.“

„Ach, sie war ja thöricht —“ murmelte Hedwig tonlos starr vor sich hinblickend, — sie war kindisch — wahnsinnig — ich weiß nicht, wie ich auf diesen Gedanken gekommen bin. Die Verzweiflung, welche mich übermannt, entschuldigt mich. Ich will wieder gehen!“

„Halt! Davon steht nichts drin!“ intervenirte Johann Brand, die Hand seines Lieblings ergreifend. „Sie sehen, ich erschröckte und angegriffen aus, wie damals nach Ihrer Krankheit — Sie werden hier bleiben und einen Kessel Suppe, ein Stückchen Fleisch mit uns essen!“

(Fortsetzung folgt.)

Gebrannten Kaffee
per Pfund 90, 100 und 120 Pfg.,
ungebrannt
per Pfd. 70, 80, 100 u. 110 Pfg.,
neue grüne
Erbse
pro Pfd. 12 Pfg.
Magdeburger Sauerkohl
pro Pfd. 10 Pfg., 3 Pfd. 25 Pfg.
Saure Gurken,
Pflaumenmus
pro Pfd. 25 Pfg.
empfiehlt
Carl Zeeck,
Belfort.

Bürstenwaaren
B. Grashorn,
Bismarckstraße 14.

Hullmann'schen Kornbranntwein,
Hilber'schen do.
Nordhäuser do.
Doornkaat do.
Stralsunder do.
Bremer do.
sowie alle Sorten
Weine und Spirituosen
empfiehlt
Carl Zeeck,
Belfort.

Die Herren Wahlmänner,
welche sich am Tage der Wahl eines
Abgeordneten an einem gem in-
haltlichen Essen beteiligen wollen,
werden höflich gebeten, mir bis
Montag Nacht Nachricht zukommen lassen
zu wollen.
Aurich. **Max Bendig,**
Hotel z. Schw. Bären.

Empfehle besten Rindertalg
9 Pfd. für 3 M.
Suppenknochen
à Pfd. 15 Pfg.
Ninderleber
à Pfd. 25 Pfg.
Fr. Reif.

Rothe Lotterie.
Ziehung 2. u. 3. Nov. cr. in Berlin.
Geldgewinne M. 150000, 75000,
2c. Ganze Lose 5 1/4 M., 1/2 Anb. M.
3,00, 1/4 M. 1,50, 1/4 verschied. Num-
mern M. 5,50. Porto u. Liste 35 Pfg.
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Predigten
à 25 Pfg. sind fortwährend zu
haben und empfiehlt solche
die Exped. des Tageblattes.
Kronprinzenstr. 1.

Unentgeltlich verl. An-
weisung z.
Reinigung von **Trunksucht** auch
ohne Wissen. **M. C. Falkenberg,**
Berlin, Friedenstr. 105.

Wegen Raumangel beabsichtige
ich mein bisher in Gebrauch ge-
habtes
Coupé
und **1 Halbchaise**
zu verkaufen.
Dr. Dithmar.

Ich wohne jetzt im Hause des
Herrn Bauunternehmers **Geisler**
Roonstraße 74 a.
Bastian,
Rechtsanwalt u. Notar.

Die vom Restaurateur Vogel bis
Septbr. cr. benutzten **Räum-
lichkeiten**, auch als Laden passend,
sind auf sofort anderweitig zu ver-
mieten.
H. Schwanhäuser.

Torf- und Kohlenkasten
mit und ohne Deckel,
Kohlenlöffel, Feuerpocker,
Feuerzangen und -Schaufel,
Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer
in großer Auswahl billigt bei
B. Grashorn,
Bismarckstr. 14.

Weinhandlung
von **Runge & Doden** Leer.
**Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-, gypsfreie grie-
chische-, Portug.- etc. Naturweine** zu Original-Preis.
Courant-Preisen empfiehlt die Niederlage von
S. F. Christians,
Königs Schloß.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich
in dem Hause meines Bruders, **Roon-
straße 16 b**, ein **Spezialgeschäft** in
**Damen-
und Mädchen-
Mänteln.**
Es wird mein Bestreben sein, in den
Artikeln zu billigt gestellten Preisen die
ersten Neuheiten in möglichst großer Aus-
wahl zu bieten.
Kath. M. Peper.

**Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier für
Brust- und Magenleidende u. gegen Verdauungsstörungen.**

**Von Brusthusten und Athembeschwerden
glücklich befreit durch Johann Hoff's
Malz-Extract, concentrirtes Malz-Extract,
Eisen-Malz-Chocolade und Malz-Bonbons.**
An Herrn Johann Hoff,
Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant
der meisten Souveraine Europas, Königl. Kommissionsrath etc.,
in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Berlin, 23. März 1885, Nostizstr. 7.
Durch Herrn Professor Dr. Schüler ist meiner
Tochter Ihr concentrirtes Malzextract mit Eisen
verordnet worden. Der Gebrauch Ihres vorzüglichen
Präparates ist derselben so ausgezeichnet gut bekom-
men, dass ich Sie hiermit um gefl. weitere Zusendung
von 1 Fl. à M. 3,00 höflichst bitte.
Fran Körting.

Die Johann Hoff'sche Malz-Chocolade und Brust-
Malz-Bonbons wurden in dem Laboratorium des Hrn.
Professors von Kletzinsky chemisch untersucht und
es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche
der Verdauungswerkzeuge, bei Atonie des Darmkanals,
bei Unregelmässigkeiten der Unterleibs-circulation, so-
wie bei Brust-Affectionen, bei Abmagerung und Nei-
gung zu Zehrfebern wegen ihrer beruhigenden, näh-
renden und stärkenden Eigenschaften mit grossen
und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht
werden können.
Prof. Dr. Gränichstetten,
Kaiserl. u. Königl. Stadt-Physikus in Wien.
Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei **Gebr. Dirks.**

**Johann Hoff's concentrirtes Malzextract
für Lungenleidende.**

Ich empfehle feinste
Raffinade
bei Broden à Pfd. 36 Pfg.
Emd. Vollheringe
per Tonne franco 41 M.
Belfort. **C. Schmidt.**
Pimpinell Bonbons
vorzügliches Mittel gegen Husten
und Heiserkeit. Allein echt in
Packeten à 40 Pfg. bei
Nich. Lehmann,
Droguen-Handlung.
Zwei anständige junge Leute
können Logis erhalten.
F. Klopsch, Altstr. 8, 2 Tr.

Medicinal-Tokayer
Carl Zeeck,
Belfort.
Ich eröffne mit dem heutigen
Tage eine
Speisewirthschaft
Frau Blöttner,
Bismarckstr. 23.

Gesucht
ein fixer Junge zum Bei-
tragungsausstragen.
Expedition des Tageblattes.

Ein Mädchen
in gezeigten Jahren sucht eine Stelle
als Wirthschafterin in einem kleinen
Haushalt, event. als Stütze der
Hausfrau. Off. unter A. B. 100
an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sogleich eine kleine Familien-
wohnung.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremdliches Logis für einen
jungen Mann.
Marktstr. 43.

Gesucht
zur selbstständigen Führung des
Haushalts eine Wirthschafterin
gezeigten Alters.
E. J. Arnoldt.

Gutes Logis
für einen Herrn.
Wwe. Sagelsdorf, Neubremen,
gegenüber Kaufm. Siersti.

Für Weihnachten 1885.
**Neelle und billigste Be-
zugsquelle von Nürnberger
Spielwaaren für den Weih-
nachtsfestlich.** Ich offerire zu
Ein gros. Preisen eine Collection
von 17 Stück neuester Spielwaaren,
passend für Knaben und Mädchen
jeden Alters und versende solche
zum Ausnahmepreis von **Mk. 7**
franco gegen Nachnahme oder Vor-
ausensendung des Betrages. Pros-
pecte versendet gratis und franco.
Georg Schellmann,
Spielw.-Geschäft, Nürnberg.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei
des Tageblattes
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Zu vermieten
zum 1. resp. 15. November eine
gut ausmöblirte Stube nebst Schlaf-
kabinet.
Gökerstr. 83, 1 Tr. r.

Zu vermieten
zum 1. Januar ein **Laden** mit
Wohnung in bester Lage der
Bismarckstraße.
Bismarckstr. 6, links.

Ich bin an jedem
Sonnabend Morgen
in Neuhappens mit
Pferdefleisch sowie je-
dem Freitag Abend
bei Herrn **Raschke** im Keller um
6 Uhr zu sprechen.
A. Legge, Pferdeshlachter.

Gesucht sogleich ein Mädchen
für häusliche Arbeiten, Vor-
mittags.
Adalbertstr. 6.

Ein anständiger Mann kann
Logis erhalten.
Börsenstr. 7, unten.

Eine gut möblirte **Stube** nebst
Schlafstube ist auf gleich oder
15. November zu vermieten. Preis
pro Monat 20 M. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Bürgerverein Wilhelmshav.
IV. Bezirk.
Monats-Versammlung
Freitag, den 30. Oktober,
Abends 8 Uhr,
im Günther'schen Saale.
Tages-Ordnung:
1. Beitrags-Erhebung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Ein vollständiges Erscheinen er-
wartet
Der Vorstand.

Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke.
Sonntag, den 1. November,
Vormittags von 8-10 und
Nachmitt. von 3-5 1/2 Uhr:
Hebung der Beiträge
in meiner Wohnung.
Der Rechnungsführer
E. Jek.

Wilhelmshalle.
Stammabendbrod.
Gänselein u. Kartoffeln.
Anstich von Wiener Tafelbier.

Empfehle fettes junges
Rindfleisch
à Pfd. 40 Pfg.
J. Marx,
Neuhappens, Altstr. 15
Nr. 334.

Hamburg-Amerika.
Seden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrtsverträge
bei **R. J. Freese** in Leer.

Matten
empfiehlt
B. Grashorn,
Bismarckstr. 14.

BRIEF-PAPIER
mit Firma
in verschiedenen Farben und
Linienarten,
sowie
Hanf-Couverts
empfiehlt bei sofortiger Anfertigung
und zu billigsten Preisen
Die Buchdruck. d. Tagbl.
(Th. Süß.)

Schwächerstände
Nervenerkrankungen in Folge von Jugend-
sünden, Bleichsucht, Magenleiden, Ver-
dauungs-Beschwerden etc. werden bei
alten und jungen Männern dauernd unter
Garantie geheilt durch die weltberühmten
Miraculo-Präparate.
Zusend. discret geg. 1 Mk. Briefm. durch
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Der Herr, welcher am 22. Oc-
tober cr. Abends in **Wittwe**
Winter's Hotel einen Gut-
gez. C. B., mit dem feinsten vers-
taucht hat, wird ersucht, denselben
in besagtem Lokal wieder umzu-
tauschen.

Gefunden
im Park ein **Regenschirm.**
Thurmwächter Hinrichs.